Blessing

Segen

Von Himawari-san

One and only

Sein goldenes Augenmerk schweifte über den Anblick, welcher sich demütig vor ihm erstreckte. Seines, bis auf die kleinste, schwarze Spitze, welche sich hingebungsvoll von seinen Fingern zwirbeln ließ. Dies war sein Hab, dies war sein Gut. Und so wäre er nicht er selbst, der raue Egoismus in Person, würde er auch nur einen Millimeter der zarten Haut, unter seinen Fingerkuppen, davon teilen. Das weiße Haar wippte im Wind, wirkte längst wie flüssiges Silber, welches sich seidig in einem Strom um seine Schultern ergoss, wobei sein scharfer Blick auf seinem wertvollsten Besitz haftete.

Mit jedem Ton, dieses kleinen Stimmchens, zuckten seine sensiblen Ohren, seine Sinne bis aufs Äußerste auf diese Gestalt in seinen Armen fixiert. Die blasse Haut biss sich mit dem saftigen Grün des Grases, die schwarzen Strähnen verspielt im Gesicht hängend, während sich die nackte Brust mit jedem Jauchzen hob und senkte. Es glich einem Wunder. Eine solche Schönheit, von Engeln gesandt, schlichtweg vom Himmel gefallen. Weshalb ihm diese kleine Person geschenkt wurde, womit er solches Glück verdient hatte, würde er auch in den kommenden Jahren nicht verstehen können.

Seine Finger tasteten sich sanft vor, ergriffen das pechfarbene Haar, ehe sich seine große Hand um das zierliche Haupt schloss. Die hellen Augen leuchteten ihm entgegen, die schönen Lippen verzogen sich in ein herzliches Lächeln, während die rosigen Bäckchen leicht rot schimmerten. Das liebevolle Gesicht strahlte ihn regelrecht an, die Ohren zuckten, kitzelten seine rauen Fingerkuppen, von jeder Berührung, mit welcher er diese bedachte. Es gab kein Wort, mit welchem er diese kleine Person beschreiben könnte, jedoch war ihm eines spontan eingefallen. Süß, es war schlichtweg einfach zu süß. Er konnte nur über sich selbst grinsen. Er, der einst starke Halbdämon, war derart weich geworden und ließ sich von diesen großen funkelnden Augen um den Finger wickeln.

Er wurde schnell aus seinen Gedanken geholt, als er einen sanften Ruck verspürte und seine goldenen Iriden bereits die Finger erspähnten, welche belustigt mit seinen langen Strähnen spielten. Er beobachtete die langen Wimpern, welche jedesmal zu beben begannen, als sich die klaren Augen angestrengt verengten und sich im selben Moment wieder voller Freude zu weiten schienen. Das glückliche Gurgeln lag ihm schon seit einer Weile im Ohr. Der Hanyou bemerkte selbst gar nicht, dass sich seine große Hand bereits den Weg zu den kleinen Winkern suchte, wobei die gefährlich

wirkenden Klauen die zarte Haut striffen, um nach den kleinen Fingerkuppen zu fassen.

Seine ungeteilte Aufmerksamkeit galt nun den reiskorngroßen Nägeln, aus welchen mit der Zeit fürchterliche Pranken werden sollten. Die goldenen Irden wanderten weiter, fanden die glasigen Augen des kleineren, welche in der selben animalischen Farbe seiniger funkelten und sein Treiben neugierig verfolgten, ehe sich die zarten Hände um seine Finger schlangen, ihn nicht mehr loslassen würden. Das zahnlose Grinsen, welches ihm nun geschenkt wurde, nahm dem jungen Mann kurzzeitig den Atem, wobei er seine Nase tief in den kurzen, kohleschwarzen Haaren vergrub und die kleinen Hundeöhrchen bereits vor entzücken wackeln spürte. Auch in diesem kleinen, schönen Mund würden sich einmal scharfe Fänge durch das noch zahnlose Fleisch bohren und der kleinen Persönlichkeit schmerzende Nächte bereiten...

"Inuyasha, ich sagte doch du solltest nicht mit ihm im Gras spielen. Er könnte sich erkälten."

...jedoch hatte dies noch genug Zeit. Der heiße Atem seines Kindes an seinem Ohr, die schnarchenden Laute und die Tatsache, dass sich der kleine Mann nicht mehr großartig rührte, zeigte ihm, dass er wohl in seinen Armen eingeschlafen war. Von Vaters Wärme umgeben. Wie sollte er sich da erkälten. Das wohlwollende Gefühl überflutete bereits seinen Leib, ließ ihn selig schmunzeln, ehe er dem Kleinen einen Kuss auf die Stirn drückte.

"Nun nimm deinen Sohn und komm endlich nach drinnen.", hörte er Kagome erneut von weitem rufen, ehe er sich erhob und ihr glücklich entgegen blinzelte. Ihr bereits wieder rundlich werdender Unterleib ließ sie entkräftet an der Mauer der kleinen Hütte lehnen. Dennoch war auch ihr strahlender Ausdruck von weitem zu erkennen. Sein Blick traf auf seinen schlafenden Sohn, die Finger noch immer tief mit seiner langen, silberfarbenen Mähne verpflechtet, während er eifrig im Schlaf plapperte.

"Lass uns gehen, kleiner Ayato. Mama wartet.", entwich dem jungen Hanyou in sanfter Stimme, während er sein ganz eigenen Segen mit sich nahm und der stolzen Mutter in die gemeinsame Hütte folgte.

...